

Herforder



Zeitung

Stadt u. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhagen, Motho & Kreis Herford
 Nr. 83
 Teleph. Anschl.

Nr. 17

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
 Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark
 bei Postbestellung kommt das Postgelde hinzu

Dienstag, 21. Januar.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
 Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
 Deynhagen und Amt Heime 10 Bg., sonst 15 Bg.

1902

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

An den evangelischen Volksschulen hieselbst sind bis zum 1. April 1902 zu besetzen:

1. mehrere Lehrstellen.

Grundgehalt . . . 1300 Mk.
 Alterszulage . . . 160 "
 Mietsentschädigung 340 "
 (für Unverheiratete) 140 "

2. eine Lehrerstelle.

Grundgehalt . . . 1000 Mk.
 Alterszulage . . . 110 "
 Mietsentschädigung 160 "

Meldungen sind bis zum 1. Februar einzureichen.

Herford, den 12. Januar 1902.

Der Magistrat: Duentin.

461a

Die Ausstellung der Abfahrtskarten für das Jahr 1902 erfolgt im Polizeibureau Rothaus 2 Zimmer Nr. 1 und zwar während der Vormittagsstunden. Die Gebühren für diese Karte betragen für das laufende Jahr 20 Bg.
 Herford, den 14. Januar 1902.
 Die Polizei-Verwaltung: J. B.: Basse.

395a

Schall Burgers Brief.

Dieser Tage wurde bekanntlich in London ein neues Blaubuch über den Krieg veröffentlicht, dem wir (nach der „Westminster Gazette“) eine Stelle im Wortlaut entnehmen. Folgender Brief des stellvertretenden Staatspräsidenten Schall Burger an den Präsidenten Steijn wird nämlich großes Interesse erregen, trotzdem er bereits fast zehn Monate alt ist. Er ist aus Taubenberg vom 21. März 1901 datiert. Burger schreibt:

„Werter Herr und Bruder im Elend!

Durch die Güte des Herrn sind wir noch im Lande der Lebenden, und ich hoffe, daß Euch dies in Gesundheit erreicht. Mit großer Trauer bin ich von dem Verlust benachrichtigt worden, den der Tod des stellvertretenden Hauptkommandanten P. Botha und anderer braver Bürger verursacht hat, und ebenso davon, daß Eure Invasion in die Kapkolonie mißglückt. Auch wir haben in der letzten Zeit viel gelitten und viel verloren. Unsere Lage wird täglich ernster und wir haben mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Alle menschliche Hilfe, auf die wir bisher vertrauten, hat sich als ein gebrochenes Rohr erwiesen. Europa schweigt, und der Feind fährt fort, unser Volk mit seiner großen Macht zu vernichten. Die Not und die Qual mit ansehen zu müssen, welche Tausende von unschuldigen und wehrlosen Frauen und Kindern erleiden, ist qualvoll genug, um Engel weinen zu machen, aber der Gedanke an die Hunderte, die ihr kostbares Leben schon dahingegen haben oder die zu Krüppeln wurden, ist doppelt hart. Die Frage ist, was müssen wir und was können wir thun? Sollen wir und können wir den Kampf fortsetzen? Ich bete Tag und Nacht zu dem Herrn in dieser Beziehung um Weisheit und Licht und bitte ihn, daß er uns nicht in die Sünde fallen lasse, gegen seinen Willen zu fehlen, daß er uns aber auch davor bewahren möge, den Glauben zu verlieren. Wenn wir überzeugt sind, daß unsere letzten Hilfsquellen erschöpft sind, daß unsere letzte Stärke gebrochen ist, dann müssen wir uns beugen und uns der Macht des Feindes ausliefern, wie bitter dieser Kelch auch für uns sein mag. Ich kann aber heute noch nicht diesen Weg vorschlagen. Meine Hoffnung und mein Vertrauen gehen dahin, daß wir erlöst und gerettet werden. Die Opfer an Menschenleben, die Gebete und das Elend sind zu groß gewesen, als daß unsere Hoffnungen und Erwartungen nicht gekrönt werden sollten. Wie Ihr selbst aus der Korrespondenz zwischen Lord Ritchener und dem kommandierenden General Botha ersieht, werden keine Bedingungen erwähnt, die uns in irgend einer Weise entgegen kämen, und deshalb bleibe ich bei dem Entschlusse, wenn es notwendig ist, uns bedingungslos zu ergeben, wovon uns aber, das glaube ich sicher, Gott bewahren wird. Nein, wir wollen unsere Nation unbesiegt erhalten, wir wollen keine Gunst vom Feinde annehmen, damit die Klust, die uns durch frühere Kriege und den jetzigen grausamen Krieg getrennt hat, bestehen bleibt und sich noch erweitert. Wo ein Willen ist, da findet sich auch ein Weg, und wenn wir nicht verbannt werden, so können wir mit Anspannung unserer Kräfte Komitees bilden, mit Hilfe von Liebesgaben aus Europa unser Land und Volk wieder aufbauen, uns unsere Sprache und Religion zu fördern, unsere Kinder zu erziehen, unsern unterdrückten Nationalgeist lebendig zu erhalten und wieder aufleben zu

lassen. Das ist mein Ideal. Aber wie groß ist die Zahl der Widern unter dem Weizen! Wie viele haben ihr Land und Volk verläugnet und werden in ihrem eigenen Interesse fortfahren, so zu handeln. Das darf uns aber noch nicht entmutigen. Laßt uns ausstehen im Glauben und uns unserer Stellung würdig erweisen. Hochgeehrter Freund, es thut mir leid, daß wir einander nicht sehen können, mein Gebet ist aber, daß der Herr Eure Zusammenkunft mit dem kommandierenden General Botha und dem Hauptkommandanten de Wet segnen möge. Er leite Eure Gedanken und Beratungen mit seinem Geiste. Sein Name sei gepriesen in Ehren! Mit Grüßen an Hauptkommandanten de Wet und alle Bekannten und mit Segenswünschen für Euer Ehren Euer gehorsamer Diener und Bruder

S. W. Burger."

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die ungerechtfertigte Verhaftung des Kaufmanns Kuhlentampf in Elberfeld.

Im Abgeordnetenhaus erfolgte gestern auch die Verlesung der Interpellation des Abg. v. Knapp betr. die ungerechtfertigte Verhaftung des Kaufmanns G. Kuhlentampf in Elberfeld. Nachdem Justizminister Schönstedt sich zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt, schilderte Abg. v. Knapp (natl.) in der Begründung der Interpellation den Hergang. Auf Veranlassung des Staatsanwalts in Neuen-Ruppin ließ der Untersuchungsrichter in Elberfeld den dortigen Kaufmann Kuhlentampf wegen einer angeblichen Schwindelei von 10 Mk., der er sich im Jahre 1900 in Neuen-Ruppin schuldig gemacht haben sollte, verhaften. Der Thäter hieß aber Kuhlentampf und war bräunlich, während Herr Kuhlentampf blond sei. Bei seiner Vernehmung auf der Elberfelder Kriminalpolizei habe Herr K. mit Leichtigkeit nachgewiesen, daß er der Gesuchte nicht sei, am 2. Januar sei er aber in seiner Wohnung von Kriminalbeamten verhaftet und trotz eines kranken Fußes zum Amtsrichter geführt worden, der ihm dann in Gegenwart der Frau Amtsrichter vernahm. Auf die Einwendungen des Herrn K. habe der Richter nicht gehört, obwohl es leicht gewesen wäre, den Irrtum aus den früheren Akten festzustellen. Nach der Vernehmung sei K. visitiert und gebadet worden, man habe ihm ein Sträflingshemd angezogen und ihm eigene Bekleidung verweigert. Auch die sonstige Behandlung sei eine übermäßig schroffe gewesen, auch nachdem das erlösende Telegramm eingetroffen war. Der Redner erwähnte dann noch eines ganz ähnlichen Falles Kremer in Elberfeld, sowie des Falles Breidenbeck in Dortmund. Solche Fälle erbitterten und beunruhigten die Bevölkerung und erschütterten das Vertrauen in die Rechtspflege.

Justizminister Schönstedt schied zunächst den Fall Kremer aus, der auf einer reinen Namensverwechslung beruhe. Der Fall Kuhlentampf sei doch ein wenig anders gewesen, als ihn die „Elberfelder Zeitung“ dargestellt habe. Ein Mann namens Kuhlentampf (nicht Kuhlentampf) hatte in Neuen-Ruppin mehrere alleinstehende Damen um Geldbeträge angebettelt und betrogen, so daß ein Steckbrief hinter ihm erlassen wurde. Darauf sei von Elberfeld gemeldet worden, dort wohne ein aus Bosnien gebürtiger Kaufmann Kuhlentampf, auf den das Signalement ungefähr paßte. Auf die eingesandte Photographie erklärten drei neu-ruppiner Damen, er könne es wohl gewesen sein. (Heiterkeit.) Daran habe Neuen-Ruppin die Verhaftungsordre gefandt. Nun habe das Unglück seinen Lauf genommen. Als am 2. Januar Kuhlentampf vorgeführt wurde, sei der zuständige Amtsrichter nicht anwesend gewesen, sondern ein jüngerer Richter. Seine Frau durste er natürlich bei der Vernehmung nicht zugegen sein lassen. K. konnte sich nicht ausreichend legitimieren, er wurde ins Arresthaus gebracht, nachdem der Richter den Beamten jede Rücksicht empfohlen hatte. Das Telegramm sei erst abends 7 Uhr bestellt worden. Das Bedenkliche sei die Meldung gewesen, der K. wolle nicht identisch sein mit dem Gesuchten, da hätte man genauere Recherchen anstellen sollen. Es sei Uebereifer oder Mangel an Erfahrung gewesen. K. habe in der Sache aber starke Indolenz bewiesen, er habe sie leicht genommen. Er hätte sich gleich anfangs mit einer Beschwerde nach Neuen-Ruppin wenden müssen. Den betreffenden Beamten sei natürlich seine (des Ministers) Auffassung mitgeteilt worden. Wollte man solche Vorkommnisse verhüten, müsse man das ganze Untersuchungsverfahren umgestalten. Die bestehenden Gesetze seien in diesem Falle nicht verletzt worden. Die Vorschriften über die Behandlung der Untersuchungsgefangenen genügten, wenn sie nur befolgt würden. Irrtümer könnten überall vorkommen.

Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein gab in höherem Maße als der Justizminister die Schuld der Beamten zu. Er habe ihnen seine scharfe Mißbilligung über die

Behandlung des Herrn Kuhlentampf im Gefängnis ausgesprochen (Beifall links.) Der Beireffende heiße aber Kuhlentampf, ohne h und mit zwei f. (Heiterkeit.) Untersuchungsgefangene sollten selbstverständlich besser behandelt werden als Strafgefangene, auch müßten Unterschiede zwischen Vagabonden und unbescholtenen Deuten gemacht werden. Die Gefängnisbeamten hätten wegen der Ueberfüllung der Gefängnisse eine schwere Aufgabe. So sei es auch in Elberfeld. Der Oberbeamte habe allerdings seine Schuldigkeit nicht gethan und sei deshalb bestraft worden. Die körperliche Reinigung könne aus Gesundheitsrücksichten nicht erlassen werden, dagegen brauchte K. nicht die Gefängnisbekleidung anlegen. Der Hilfswärter, der dies veranlaßt habe, sei entlassen worden. Das größte Versehen sei die Verfassung der Beköstigung gewesen, denn es sei in der Nähe des Gefängnisses ein guter Gasthof. Die übrigen Beschwerden K.'s seien unbegründet, ohne Erlaubnis des Richters dürfe er sich keine Erleichterungen verschaffen. Das Abgeordnetenhaus möge die Mittel gewähren zur vollständigen Trennung der Untersuchungsgefangnisse von den Strafgefangnissen und zur Verbesserung der Stellung der Gefängnisbeamten. Er schloß mit dem Ausdruck des Bedauerns für die dem ehrenwerten Herrn Kuhlentampf widerfahrte Unbill. (Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Rirsch (Centr.) beschloß das Haus die Besprechung der Interpellation. Abg. Mary (Centr.) schilderte den Fall kritisch in seiner Eigenschaft als Landrichter in Elberfeld. Die Gefängnisse dieser Stadt seien außerordentlich überfüllt, die Gerichte überlastet. Der Amtsrichter habe hinsichtlich der Verhaftung korrekt gehandelt, nur nicht hinsichtlich der Anwesenheit seiner Frau, aber es war kein Wartezimmer für sie vorhanden. K. habe erklärt, daß er nicht beweisen könne, daß er nicht der Gesuchte sei, und konnte auch sein Mißi bezüglich Neuen-Ruppin nicht nachweisen. Die Zeitungen hätten die Sache zu sehr aufgebauscht. Gerade der Leiter der Gefängnisverwaltung in Elberfeld sei als humaner und praktischer Mann bekannt. Die Regierung solle vor allen Dingen die Mittel zu Gefängnisneubauten bewilligen, sodann aber auch die Entschädigung unschuldig Verurteilter in Erwägung ziehen. Der Schutz der persönlichen Freiheit müsse in Preußen unter allen Umständen gewahrt werden. Abg. Schmidt-Elberfeld (fr. Volksp.) bedauerte, daß der Justizminister nicht zugegeben habe, es läge ein Versehen der Justiz vor. Die Richter hätten den Kuhlentampf seine Schuld nachweisen müssen, nicht dieser den Richtern seine Unschuld. Die Gefängnisverhältnisse in Elberfeld seien unter aller Kritik. Es fehle eine einheitliche Organisation der Gefängnisse und des Strafvollzugs. Seitdem Schulen für Schulleute eingeführt worden seien, behandeln diese die Leute besser.

Dann ergreift Minister Freiherr v. Hammerstein zur Erwiderung das Wort. Einheitliche Grundsätze über die Behandlung in den Gefängnissen fehlten in Preußen nicht, nur auf die Beobachtung derselben durch die Beamten komme es an. Der Fall Breidenbeck gehöre nicht hierher; auch sei Breidenbeck kein höher gebildeter Redakteur, sondern ein Bergmann und Sigredakteur, der allerdings nur wegen Preßvergehens verurteilt worden war. Abg. Kewoldt (freil.) meinte, die Elberfelder Gerichte seien doch nicht ganz schuldlos; auch hätte man auf die Stimmung und das Gebahren eines Mannes Rücksicht nehmen sollen, der sich unschuldig fühlte. Der Untersuchungsrichter Terrens müßte wissen, wie die Verhältnisse der dortigen Gefängnisse seien. Die persönliche Freiheit sei ein kostbares Gut. Abg. Wolf (freil. Bgg.) bedauerte ebenfalls, daß man sich so leicht darüber hinwegsetze, unbescholtene Bürger ihrer Freiheit zu berauben. Eine Grausamkeit sei es, Untersuchungsgefangene ohne Weiteres zu fesseln. Nachdem Justizminister Schönstedt kurz einige Mißverständnisse seiner Rede aufgeklärt hatte, schloß die Besprechung.

Der Gesetzentwurf betr. die Einführung einer Schonzeit für das schottische Moorhuhn wurde in erster und zweiter Lesung in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen, bezgl. der Gesetzentwurf betr. eine Jagdordnung in den hochenzollernschen Landen. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Heute wird das Provinzialdotationsgesetz beraten.

Die Verurteilung Chamberlains im Reichstage.

Wie der Abg. Liebermann von Sonnenberg mitteilt, sind ihm für seine bekannte Verurteilung Chamberlains im Reichstage bis jetzt schon über 500 Zustimmungsbriefe, Telegramme und Postkarten zugegangen, die etwa 6-8000 Unterschriften enthalten.

Für Einschränkung der Duelle.

Dem Reichstage ist eine Petition des Professors Dr. Medem in Greifswald zugegangen, die mit Rücksicht auf die

jüngsten Duell Interesse beansprucht. Danach soll u. a. die bisherige Straflosigkeit der Kartellträger — sobald sie sich ernstlich bemüht haben, einen Zweikampf zu verhindern — sowie die Straflosigkeit der Ärzte und Zeugen fortfallen, wenn der Zweikampf früher als drei Monate nach der Forderung ausgesetzt wird. Der Antragsteller will der Sitte entgegenzutreten, Pistolenduelle in höchster Eile zu erledigen.

Zur Duellfrage.

Auf dem Kommerz alter Burschenschaft, der am Sonntagabend bei Kroll in Berlin stattfand, hielt der Vorsitzende, Staatsanwaltschaftsrat Cuny, eine Rede, in der er sich folgendermaßen für die Beibehaltung des Duells aussprach:

„Die alten Feinde der Burschenschaft sind auch die Feinde des ritterlichen Zweikampfes; wir halten fest an der alten deutschen Sitte unserer Vorfahren, die ihre Lust hatten am Waffenspiel, wir wollen den Schläger nicht tragen nur zum Kommerz oder gar zu Professionen, wir wollen ihn schwingen in fröhlichen Kämpfen. Und wenn wir auch dafür sorgen wollen, daß kein Mißbrauch geschieht, und daß in immer zahlreicheren Fällen nicht zur Pistole, sondern zum blanken Säbel gegriffen wird, so wollen wir uns doch auch heute dazu bekennen, daß es viele Ehrenhändel giebt, die gar keine andere Lösung zulassen, als den Gang mit den Waffen. Und darum lassen Sie die Philisterwelt auch Sturm laufen gegen die Mensur, wir halten fest an ihr als einem Erziehungsmittel (!) sonder gleichen.“ Mit einem Hoch auf den Kaiser, der über die Mensur ebenso denke, wie die Burschenschaftler, und auf das kaiserliche Haus, schloß der Redner unter jubelndem Beifall.

Falsche Nachricht über den Erzbischof von Posen.

Der Geheimsekretär des Erzbischofs in Posen Lukowski läßt den Blättern eine Berichtigung zugehen, worin er erklärt, daß die Nachricht von einem Rundschreiben des Erzbischofs an den polnischen Klerus über dessen Verhalten in der Sprachenfrage überhaupt und folglich auch alle ausgeführten Punkte dieses Schreibens von Anfang bis zu Ende erfunden seien.

Zum Vereinsrecht.

Die Abgg. Bassermann (nl.), Fiske (Br.), Bachmide (fr. Bg.) und Köstler-Deffau (lib.) haben im Reichstag den Antrag eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die landesgesetzlichen Bestimmungen aufgehoben werden, die der Teilnahme von Frauen an sozialpolitischen Bestrebungen in Vereinen und Versammlungen entgegenstehen.

Zum Burenkrieg.

Neue Kämpfe. Bei der Einnahme einer Stellung der Buren mit dem Bajonett in der Nähe von Griquatown wurden ein englischer Major und 4 Mann getötet, 5 Mann schwer verletzt.

Scheepers erschossen. Der vielgenannte jüngst gefangene Burenkommandant Scheepers wurde laut Meldung aus Graaf-Reinet jetzt erschossen. Das Urteil war von Rittmeier bestätigt.

Aus China.

Der Londoner „Standard“ meldet aus Schanghai: Nach glaubwürdigen Berichten aus Peking wurde Tzungfuhsiang am 15. Januar in Schensia, Provinz Kansu, im Yamen des Gouverneurs hingerichtet.

Herforder Kreis-Nachrichten.

Herford, 21. Januar.

□ **Städtische elektrische Zentrale.** Die Firma Bodelmann u. Ruhlo hat den Vertrag mit der Stadt vom 21./12. v. J. nunmehr in der ursprünglichen Fassung ge-

nehmigt, was wir unseren Lesern unter Bezugnahme auf die Verhandlungen der letzten Stadtverordneten-Sitzung mitteilen. Damit ist zwischen der Firma und der Stadt wegen des Abzuges von elektrischem Strom für Kraft und Beleuchtung endgültig Frieden geschlossen, gleichzeitig auch entschieden, daß Herr F. Bodelmann Projektierung und Bauleitung des städt. Werkes übernimmt. Die Arbeiten sollen nunmehr möglichst beschleunigt werden.

□ **Die zweite Hälfte des Winters** dürfte voraussichtlich ebenfalls einen milden Verlauf mit Regen und Wind nehmen, obwohl dem Februar nichts Gutes zuzutrauen ist. Ein Merkzeichen für die voraussichtliche Witterung bildet für die Forstleute die Lage der Käferlarven in dem Erdboden, die bei einem voraussichtlich starken Frost tief in die Erde verkrichen. In diesem Jahre nehmen jedoch die Engerlinge eine auffällig hohe Lage ein. Sie werden schon mit einem Spatenstiche freigelegt.

□ **Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“** werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

* **Die Maler-, Glaser- und Lackierer-Zunftung** hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Obermeister Schael in Geilerts Lokal eine gut besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende und der Kassierer wurden wiedergewählt; als Beisitzer ging Herr Aug. Meier als gewählt hervor. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Aug. Zimmermann und Aschtrup berufen.

* **Vereinsnachrichten.** Der Landwirtschaftliche Lokalverein beruft für morgen nachmittag 2 1/2 Uhr seine nächste Versammlung nach Görge's Hotel ein. Die Tagesordnung wurde bereits gestern im Inseratenteil veröffentlicht. — Die Generalversammlung der „Fauna“ behufs Neuwahl des Vorstandes u. s. w. findet am Freitag Abend ebenfalls in Görge's Hotel statt.

□ **Warendiebstähle.** In einer hiesigen Schokoladenfabrik wurden in der letzten Zeit verschiedentlich Zuckerrwaren und Glasfiguren usw. entwendet. Gestern wurde der Dieb in einem in der Fabrik beschäftigten Arbeiter entlarvt. Eine bei demselben vorgenommene Hausdurchsuchung war nicht ohne Erfolg. — Ferner wurde in einer anderen Zuckerrwarenfabrik im Keller gange ein Block von 5 Pfund Schokolade aufgefunden, den eine ungetreue Arbeiterin dahin gebracht hatte, um ihn in einem günstigen Moment mit nach Hause zu nehmen.

□ **Enger, 20. Jan. Burensache.** Heute sind wiederum 51 Mk. bar vom Stammtisch des Hotels Herzog Wittekind (Inhaber W. Schierholz) an den Präsidenten Paul Krüger in Dranienlust bei Utrecht abgesandt worden mit folgenden Begleitworten:

Für die tapferen notleidenden Buren aus innigster Anteilnahme. Möge Euer Hoheit endlich die Sonne des Friedens und der Freiheit scheinen und dem treuen Volke beschieden sein, unter Euer Hoheit zielbewusster Führung wieder froh und glücklich zu werden.

In Ehrerbietung

Stammtisch Herzog Wittekind.

Auf den vor einigen Tagen an den Präsidenten Krüger vom Regelverein „Wittekind“ abgesandten Geldbetrag ist vom Kabinettschef des Präsidenten folgende trauerumränderte, briefliche Dankagung eingegangen:

Dem Regelverein „Wittekind“

Enger (Westf.)

beehre ich mich im Auftrag des Herrn Staatspräsidenten der südafrikanischen Republik den Empfang zu bestätigen Ihrer gest. Postanweisung zu Gunsten seiner bedrängten Landleute, und habe ich Ihrem Verein des Präsidenten herzlichsten Dank für die edle Gabe zu übermitteln. Hochachtungsvoll

C. Broeschoten, Kabinettschef.

□ **Enger, 19. Jan. Kaisers Geburtstagsfeier.** Am nächsten Sonntag feiert der hiesige Kriegerverein den Geburtstag Sr. Majestät im Pörtlischen Saale durch theatralische Aufführungen und Ball. Eine gleiche Feier veranstaltet an demselben Tage der Landwehr- und Reserve-Verein im Vereinslokal (Brüggemann).

□ **Enger, 20. Jan. Fahnenband.** Dem hiesigen Kriegerverein wurde gestern vom Herrn Amtmann Dr. Goede das von Sr. Majestät verliehene seidene schwarzweiße Fahnenband anlässlich des 25jährigen Bestehens des Vereins in kurzen, ersten Worten überreicht, worauf der Vereinsvorsitzende mit Dankworten erwiderte. An Se. Majestät wurde ein Dankes- und Huldigungstelegramm abgesandt.

□ **Enger, 20. Jan. Fundsache.** Auf dem Polizeibureau sind als gefunden angemeldet: 1 Paar leinene Manschetten, 3 leinene Stehtragen und 5 Bund schwarzes Wollgarn.

□ **Hiddenshausen, 19. Jan. Ueberfall.** Gestern morgen wurde der Holzschuhmacher D. aus Kirchlegern im Hiddenshauser Pruche von 2 Stroldchen angehalten, welche jedoch, als D. sich zur Gegenwehr bereit machte, diesen ruhig seines Weges ziehen ließen.

* **Bünde, 21. Jan. Verabreichung von Bandenungen.** Die hiesige Bg. schreibt: Von Herford wird die Mitteilung gebracht, daß auf der Straße wiederholt Waren entwendet worden seien. Von hier aus kann mitgeteilt werden, daß eine von Bünde nach Bielefeld als Gepäckstück aufgegebenene Reisetasche nicht rechtzeitig in Bielefeld ausgehändigt werden konnte, daß sie sich später als erbrochen erwies, daß aber nur ein Paar Glaceehandschuhe, welche obenauflagen, entwendet waren.

** **Büstedt, 20. Jan. Feuer.** Gestern Abend brannte hier das Mietshaus des Kolon Höde bis auf den Grund nieder. Das Gebäude war vom Zigarrenarbeiter Landwehr und Witwe Kammann bewohnt. Die letztere hatte nichts von ihrer Habe, die jedoch größtenteils gerettet werden konnte, verlohren. An der Brandstätte waren auch die Wehren von Hunnebrock und Hiddenshausen anwesend.

□ **Wetho, 20. Jan. Verschiedenes.** In Bethel verstarb am Mittwoch Abend der Landgerichtspräsident a. D. Geheimrat Oberjustizrat Sad, bis zum Jahre 1899 Präsident des Landgerichts in Frankfurt a. d. O. In den letzten Jahren lebte er als juristischer Beirat des Pastors v. Bodelschwing in Bethel, des Gründers und Leiters der dortigen Anstalten. Gleichzeitig versah Präsident Sad die Geschäfte eines Amtmanns für die Ortschaft Bethel; er wurde am 25. September 1830 zu Wetho als Sohn des Kreisgerichtsrats Karl Sad geboren. Seine erste Tätigkeit hatte er in Minden, wo ihm durch den Superintendenten Schmalenbach seine Gemahlin, eine geborene Richter angetraut wurde. — Zur Aufbringung des Gemeindefizits, welches rund 66 000 Mk. beträgt, soll ein Zuschlag von 140 Proz. zu der Einkommen- und 185 Proz. zu den Realsteuern erhoben werden.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Berl, 20. Jan. Tödtliche Verletzung durch eine Peitsche.** Daß man mit einer Peitsche einen tödtlich verletzen kann, mußte der Schieferdecker Christian Röttger von hier erfahren. Freitag nachmittag wurde er bei Abfuhr von Holz von einem Fuhrmann mit der Peitsche über den Kopf geschlagen, woran der Bedauernswerte schon in der folgenden Nacht starb.

* **Dortmund, 20. Jan. Im Kampfe zwischen drei Wilderern und zwei Förstern wurde in Minden ein Wilderer durch einen Schuß in den Kopf getötet.**

* **Münster, 20. Jan. Ketteler-Denkmal.** Für den in China gefallenen Gesandten Freiherrn v. Ketteler wird im hiesigen Schlossgarten ein Ehrenggrab errichtet werden. Zu diesem Zwecke hatte sich ein Komitee gebildet und bereits dem Berliner Bildhauer Hidding einen Auftrag zur Ausführung

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.

Trene um Trene.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Kunkel.

34. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Nach dieser Depesche vergingen noch einige Wochen, bis der Brief in die Hände des Fürsten Birkenau gelangte. Als aber alles vorbereitet war, sagte Birkenau eines Morgens der schönen Villa auf dem Djebel Mokattam Valet und bereitete sich zur Abreise nach dem Süden vor.

Er war gewöhnt, stets mit einer großen Karawane seine Expedition auszuführen, und vor allem begleitete ihn eine Anzahl gedienter deutscher Soldaten, die mit vorzüglichen Waffen ausgestattet und auch sichere Schützen waren. Sechs an der Zahl schienen ihm genügend, gegen alle Angriffe, die von den Völkern der von ihm bereisten Gegenden gemacht werden konnten. Er mochte aber, trotzdem sein Schwager ihm möglichste Eile aufgetragen hatte, nicht so ohne weiteres seinen Plan, die Provinz des Mahdi aufzusuchen und zu erforschen, schießen lassen, denn es war ja auf dem westlichen Kriegsschauplatz in Südafrika ziemlich Ruhe eingetreten, und wenn Kiened an seiner Wunde starb, so konnte er ebenso gut drei Wochen früher als später sterben, er konnte auch schon, ehe das Telegramm des Fürsten Ernstfried ihn erreicht hatte, dem Leben auf dieser schönen Welt für immer Lebewohl gesagt haben. Trotzdem Beatriz in ihm drang, doch einfach das Schiff zu besteigen und von Suez nach der Delagoa Bai zu fahren, war der Geograph und Forscher in ihm stärker als der galante Chemann, er blieb fest, und eines Morgens brach die Karawane auf. Sie wurde zunächst in den Eisenbahnzug verladen, mit dem man bis Girgeh fuhr. Von dort hatte der Fürst zwei Wildpferde gemietet, auf denen man bis in die Gegend von Korosko vordrang. Von da wollte er immer am Rande der ägyptischen Grenze, aber doch so tief in die nubische Wüste hinein vordringen, daß er eventuell schon mit dem ersten Mahdistenposten zusammenkam. Im Allgemeinen hatte man ihm davon sehr abgerathen, denn die Derwische, die zur Zeit wieder sehr im Vortheil sind und gerade infolge des südafrikanischen Krieges immer kleine Vorstöße

gegen die englischen Posten unternehmen, machen Tethen Unterschied zwischen den Weißen, die in ihre Nähe kommen, sie halten alle für Eindringlinge, fassen sie ab und schleppen sie mit in die Wüste, um sie entweder einem qualvollen Tode zu weihen oder in langer Gefangenschaft zu halten. Der Fürst aber war, wie jeder Forscher, außerordentlich muthig und fürchtete sich nicht vor den Derwischen. Trotzdem hatte die Regierung eine große Sorge, und sie ließ von Zeit zu Zeit eine Offizierspatrouille ihrer Kameelreiter in die Wüste vorstoßen, um sich von dem Wohlergehen des Fürsten zu überzeugen, denn es wäre der Regierung höchst unangenehm gewesen, wenn der deutsche Fürst Unannehmlichkeiten gehabt haben würde.

Beatriz, die auf ihrem so bequem als möglich ausgestatteten Kameel dahintritt, nahm alle Mühseligkeiten der Reise gern auf sich, denn sie mußte ja, daß jeder Schritt ihres Reithieros sie dem Manne näher brachte, der tief in ihrem Herzen immer noch die erste Stelle einnahm. Sie war freilich viel zu gut erzogen, um daran zu denken, daß diese Liebe jemals belohnt werden könnte, aber ihr Herz trieb sie dennoch, Wolbemar, der aus Liebe zu ihr sein Bestes geopfert hatte, die Befreiung von dem moralischen Druck, unter dem er jetzt leben mußte, zu bringen.

Die Karawane, die außer den sechs deutschen Soldaten noch aus einem deutschen Arzt und einem deutschen Offizier bestand, war auf Befehl der Regierung außerdem noch von drei eingeborenen Soldaten begleitet worden, die im Falle eines Angriffes die Reisenden über die Art und Weise des Wüstengehts unterrichten sollten. Außerdem war noch ein Dolmetscher, Abu ben Hassan, dabei, der geläufig englisch, arabisch und koptisch sprach.

Man war schon den ganzen vorigen Tag tief in die Wüste eingedrungen und hatte die Grenze über fünfzig Kilometer hinter sich gelassen. Auch jetzt ritt man rüstig weiter nach Südosten und immer tiefer in die steinige, bergige Wüste hinein, die hier und da von Dünenketten Sandes unterbrochen war. Man hielt die Karawanenstraße nach Berber fest und hoffte bald auf den Nil zu stoßen. Plötzlich tauchte am Horizont zwischen den Klüften und Dünen eine andere

Karawane auf. Beatriz machte den Fürsten darauf aufmerksam und bewunderte die militärische Haltung, mit der die seltsamen Gestalten, die mit weißem, flatterndem Leinen bekleidet waren, auf ihren Kameelen saßen. Der Fürst wiederum rief den Dolmetscher zu sich heran, der bei dem Anblick der Karawane tief erblasse und dem das Blut so sehr aus dem gebräunten Gesicht wich, daß seine Lippen eine fahlblaue Färbung annahmen.

„Was ist Ihnen denn, Abu?“

„Mein Fürst, die Derwische.“

„Oho, das ist ja sehr angenehm, da kann ich sie ja studieren.“

Die Kameelreiter schienen aber mit dem Studieren nicht recht einverstanden zu sein, denn als sie die Karawane bemerkten, wandten sie sich ihr gerade zu und setzten ihre Wüstenhüte in Trab. Auf ein seltsames Signal, das aus einer Trompete gegeben schien, marschirten sie auf wie ein Zug Kavallerie und schienen sich vollkommen zum Gefecht vorzubereiten. Jetzt erst sah der Fürst ein, daß die Kameelreiter durchaus nicht in friedlicher Absicht gekommen waren, und sofort bedeutete einer der ägyptischen Soldaten, man müsse absteigen und sich zur Vertheidigung vorbereiten. Von dem umherliegenden Geröll und Klippen bauten die Soldaten mit möglichster Schnelligkeit eine kleine Felsenmauer auf, hinter der sich die guten Schützen einbauten. Der Fürst brachte die Kameele und seine junge Gemahlin hinter einem Felsen in Sicherheit und eilte dann in die vorberste Linie, wo die drei eingeborenen Soldaten im Verein mit der deutschen Bedeckung das Feuer auf die anreitenden Derwische eröffneten. Diese waren auf einem halben Kilometer nah, schienen sich aber gar nicht besonders zu beeilen, da sie wohl der festen Ueberzeugung waren, die Beute könne ihnen jetzt nicht mehr entgehen. Die meisten stiegen nicht einmal ab, sondern schossen mit ihren langen Gewehren von den Kameelen, und die Kugeln schlugen, wenn auch wirkungslos, vorn und hinten auf den kleinen Felsbügel ein. Trotzdem hatte man sich noch keineswegs der Befürchtung hingeegeben, von dem überlegenen Feind besiegt zu werden. Aber nun trat ein Ereigniß ein, was Alle mit dem Ernst der Lage vertraut machte. Der

eines vorläufigen Entwurfes gegeben. Dieser Entwurf ist jetzt fertiggestellt und hat die Billigung des Kaisers und die Anerkennung der Frau von Ketteler gefunden. Das Denkmal ist ein 16 Meter hoher aus Felsen gehauener Obelisk mit einem Bronzerelief des Verwundeten, umgeben von Borenschiffen. Auf der Spitze des Obelisks erhebt sich die Gestalt des heiligen Michael. An den Seitenflächen und der Hinterwand des Obelisks sind ebenfalls Reliefs in Aussicht genommen, darunter das bekannte Bild des Kaisers: „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter.“

* Münster, 20. Jan. Nordversuch. Bei Lüttenbeck, eine Viertelstunde von der hiesigen Stadtgrenze, wurde ein Mischmäddchen sterbend aufgefunden. Es liegt ein Nordversuch vor. Der Thäter ist unbekannt.

* Wipperfurth, 20. Jan. Spinnerereibrand. Gestern früh kurz nach Mitternacht ist die Wollgarnspinnerei von Wwe. Jos. Drecker u. Söhne G. m. b. H. hier gänzlich abgebrannt.

Bermischtes.

Bei dem vorgestrigen Ordensfeste sind nach der Zählung der „Kreuzzeit.“ 2448 Orden und Ehrenzeichen verliehen worden, darunter am häufigsten der Rote Adler-Orden, nämlich 1133 mal. Der Kronen-Orden ist 417 mal verliehen, der hohenzollerische Haus-Orden 35 mal und das Allgemeine Ehrenzeichen 862 mal.

Kyffhäuser-Denkmal. Die Schulden des von den Kriegervereinen gestifteten Kyffhäuserdenkmals belaufen sich zur Zeit immer noch auf 87 000 Mk. An diesem Geburtsstage des Kaisers sollen nun, wie schon an früheren, Sammlungen veranstaltet werden, durch die man die Schuld zu decken hofft.

Durch Kohlenoxydgas vergiftet. In dem Hause des Kaufmanns Kasimir Schmidt in Obermoschel wurden dessen Frau, 4 Kinder und die Magd durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden. Schmidt wurde als der absichtlichen Vergiftung verdächtig in Haft genommen.

Brand des Hoftheaters in Stuttgart. Gestern nacht war Feuer im Dachstuhl des königlichen Hoftheaters ausgebrochen, das teils niederbrannte. Die Vorstellungen des Hoftheaters werden zunächst im königlichen Wilhelm-Theater fortgesetzt; außerdem wird ein provisorischer Theaterbau hergestellt werden. Die Künstler haben große Verluste an persönlichem Eigentum erlitten. Als Ursache des Feuers wird Kurzschluß angenommen. Das Gebäude, das um anderthalb Millionen versichert ist, war 1811 durch den Umbau eines Lusthauses entstanden.

Selbstmord eines Geschwisterpaares. Der zwölfjährige Wilhelm Reiche in Kolberg und seine vierzehnjährige Schwester haben sich, angeblich aus Furcht vor Strafe, in die Persante gestürzt und sind ertrunken.

Gingefand.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Der Artikel in der vorgestrigen Nummer, den Brand beim Kolon Rieso in Schwarzenmoor betreffend, ist nicht ganz den Tatsachen entsprechend. Bei den Rettungsarbeiten hat eine Feuerweh von Schwarzenmoor und Jätkediel nicht mitgewirkt. Wohl befand sich die Spritze aus Schwarzenmoor auf der Brandstelle. Die vorhandenen Schläuche waren aber sehr defekt und auch nicht hinreichend lang, so daß sich der Wundarm Bredemeyer aus Löhne veranlaßt sah, das herumstehende Publikum anzuhalten, Wasser mittels Eimern aus dem nahen Teiche in die Spritze zu schöpfen. Die freiwillige Feuerwehr von Bahnhof Löhne und auch diejenige von Gohfeld — andere waren auf der Brandstätte nicht erschienen — haben durch ihr thätigkeitsreiches Eingreifen ein weiteres Umsichgreifen des Feuers in anerkennenswerter Weise zu verhindern gewußt, so daß die sehr bedrohten Nebengebäude vom Feuer verschont blieben.

Löhne, 18. Januar

Fr.

Briefkasten der Redaktion.

Die Springer Duellaffaire. Da Falkenhagen entgegen den Duellbestimmungen vor dem Kommando „drei“ geschoffen haben soll, so dürfte die Verhaftung auch auf

Grund des § 207 des Str. G.-B. erfolgt sein; dieser lautet: Ist eine Tötung oder Körperverletzung mittels vorsätzlicher Uebertretung vereinbarter oder hergebrachter Regeln des Zweikampfes bewirkt worden, so ist der Uebertreter, sofern nicht nach den vorstehenden Bestimmungen eine härtere Strafe erwirkt ist, nach den allgemeinen Vorschriften über das Verbrechen der Tötung oder Körperverletzung zu bestrafen.

Nach Eger. Auch in unserer dortigen Agentur kann täglich die Bestellung auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ erfolgen.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 20. Januar 1902.

3% Preuss. Consols	90,50	Pfandbriefe 1900	99,50
3 1/2% „	101,60	Deutsche Bank-Akt.	207,60
3% Deutsche Reichsanleihe	90,50	Dresdener Credit-Anstalt	—
3 1/2% „	101,60	Disc. Commandit-Akt.	186,70
3% Westf. Prov.-Anl.	88,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	172,50
3 1/2% „	98,70	Hibernia Bergw.-Aktien	162,25
4% „	104,—	Harpener „do.	164,40
4% Bielef. Stadtanleihe	102,50	Harb.-Wien. Gummi-Akt	310,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,75	Phönix Bergw.-Aktien	140,90
4% Rhein. Westf. Boden-kred.-Pfandbriefe 1905	99,50	Kömer. Electricitäts-Ges.	—
4% Meining. Hypoth.	—	Bankdiscont 3 1/2%	—
		Tendenz: fest.	

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Sophie Rosenwald mit Ismar Cohn Reizner in Bünde-Berlin.

Gestorben: Kohlenhändler August Brindöfte, 68 Jahre, in Schilbesche. Verwaltungsfeld a. D. Karl Schaefer, 61 Jahre, in Bielefeld. Fritz Paul, 56 Jahre, in Bemo.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 21. Januar

Höchste Temperatur des Vortages: 6,2°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 6,1°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 7,0°.
„ „ 11 „ „ 7,4°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 758,2 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: 8,2 mm
Wind: Lebhafter SW. Wetter: Trübe und regnerisch.

Voransichtliches Wetter.

22. Jan. Bei mäßigen südwestlichen Winden vorherrschend trübe; zeitweise Niederschläge wahrscheinlich.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Abänderung der Landtagswahlbezirke.

Berlin, 21. Jan. Die Freisinnigen brachten im Landtage wieder den Antrag auf Abänderung der Landtagswahlbezirke ein gemäß der in den letzten 40 Jahren eingetretenen Verschiebung der Bevölkerung.

Professor Biemssen †

München, 21. Jan. Der bekannte Professor Dr. von Biemssen ist hier heute nacht gestorben.

Seeschlacht zwischen Amerikanern und Insurgenten.

New York, 21. Jan. Im Hafen von Panama fand eine Seeschlacht statt. Die Insurgenten erzwangen die Landung. General Alban, der Befehlshaber der Regierungstruppen, wurde getötet. Zwei Schiffe der Regierung und drei Insurgentenschiffe sind teilweise beschädigt bzw. gesunken.

Zum Burenkrieg.

Die Erschießung Scheepers.

Brüssel, 21. Jan. Die Erschießung des Kommandanten Scheepers ruft in Burenkreisen große Entrüstung hervor und wird als gemeiner Mord bezeichnet. Die Friedensverhandlungen sind sofort abgebrochen worden. Botha wird nunmehr Befehl zu blutigen Repressalien geben.

Wallfahrt nach Jerusalem.

Rom, 21. Jan. Die Königin-Witwe Marguerita unternimmt Oftern eine Wallfahrt nach dem heiligen Grabe in Jerusalem.

kommen mit einem vernichtenden Schnellfeuer. Aber auch das war vergebens, denn über die Leichen ihrer Gefallenen hinweg führten die Derwische den Hügel hinan, und wer nicht sofort die Gewehre niederlegte, erhielt einen Speerstoß in die Brust, von dem er nicht mehr aufstand.

Mit großer Schnelligkeit wurden die Kameele und Vorräte der Karawane zusammengetrieben, und als man Beatriz entdeckte, erhob sich ein wildes Freudengeheul. In weniger als einer halben Stunde seit dem Ankommen der Wahditen waren die unglücklichen Europäer und die beiden ägyptischen Soldaten auf ihren Kameelen festgebunden, und in weit ausgreifendem Trab bewegte sich der Zug in die Wüste hinein. Beatriz ritt an der Seite ihres Gemahls, und man hatte ihr alle möglichen Erleichterungen gewährt. Man ließ ihr das bequem gefattelte Kameel, band sie auch nicht fest, weil man ihrer ja doch sicher zu sein glaubte.

Fürst Garro Deomul litt entsetzlich. Während des Gefechts hatte er seinen Tropenhelm verloren, und die fanatischen Bestien hatten ihm nicht gestattet, ihn wieder aufzuheben. So ritt er unter der brennenden Sonne, mit der schmerzenden Wunde in der Seite, ohne Kopfbedeckung in rasendem Trab vorwärts, bis sich Beatriz an den Scheit, den schönen, schwarzbärtigen Araber wandte, man möge doch ihrem Gatten etwas zum Schutze um den Kopf geben. Der Scheit schüttelte mit einem teuflischen Lächeln den Kopf und

antwortete in gebrochenem Englisch, daß sei ja nicht nötig, der Mann sei verwundet, und da man die ganze Nacht, die sehr kalt werden würde, zu reiten habe, werde er wohl kaum den Morgen erleben.

Der Fürst, der dies verstanden hatte, griff jetzt in die Tasche, zog einen kleinen Revolver hervor, den er, ohne daß die Derwische es bemerkten, seiner Gattin überreichte:

„Hier, Beatriz, nun hast Du Leben und Tod in Deiner Hand; ehe man Dir Qualen bereitet, folge mir.“

Dann reichte er ihr noch seine Brieftasche, die das unglückliche Weib schnell verbergte.

Fortsetzung folgt.

Magen-Leiden

Bei

Darm-Leiden

wird

Durchfall

Hausens Kasseler

Blutarmut

Hafer-Kakao

Bleichsucht

112k

als hervorragend leicht verdauliches Kräftigungsmittel von mehr als 10 000 Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Cartons a 1,— Mk., niemals lose.



Das Beste für die Zähne!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler.
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Drenth,
Häufig in Herford.

(Redaktion: Herford, Brüderstraße 21, am Schützenberg)

Niedersächsischer Stenographen-Bund.

Einigungs-System Stolze-Schrey.

Einfachstes, bestes u. leistungsfähigstes Stenographie-System!

Im Auftrage des obigen Bundes wird der Unterzeichnete einen am Dienstag den 21. d. M., abends 9 Uhr im Restaur. C. Brennecke, Brüderstr., beginnend, in diesem außerst leicht erlernbaren Stenographie-System eröffnen. Das Honorar für den Kursus beträgt Mk. 5.—, welche am ersten Unterrichtsabende zu entrichten sind. Anmeldungen können bei Herrn Wirt Brennecke, wie auch in der Wohnung des Unterzeichneten mittags v. 1—3 Uhr und abends von 6 1/2 Uhr an bewirkt werden.

Ph. Antreter, Kienstraße 26.

Der Kursus beginnt heute Abend! Anmeldungen werden noch fortwährend entgegengenommen.

Dr. med. Grosskopf's
Sanatorium Klushügel
bei Osnabrück.
Gesamtes Wasserversorgungs-System, electr. Licht, Medizinal-Dampfbäder, römisch-irische Bäder, Diätetikon, Massage, Inhalatorium, Prosp. kostenfrei.

Da wir auf vielseitige Wünsche unser
Agenturennetz
noch weiter über den Kreis Herford ausbreiten werden, sind wir gezwungen, die Pferde und Wagen durch **Motorenbetrieb** zu ersetzen.
Es stehen daher unsere Wagen, Pferde, Geschirre etc. preiswert zum Verkauf. Reflektanten können jederzeit nach vorausgegangener Anmeldung im Kontor die Besichtigung im Stall vornehmen, jedoch nur morgens.
408a
Herforder Zeitung f. Stadt u. Land.

NI-D'NE Biscuits
FEINE SORTEN • PACKET 50 PF.

Pferde - Verkauf.
Am Mittwoch, den 29. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, lassen wir drei überaus schöne Pferde, nämlich:
1 Belg. Schimmelstute, zirka 12 Jahre alt,
1 mittelschweren dänischen Rappwallach, zirka 6 Jahre alt,
1 leichtes braunes Arbeitpferd, Wallach, zirka 6 Jahre alt,
öffentlich meistbietend vor dem Bahnhof-Hotel Herford gegen Barzahlung verkaufen.
439a
Vorherige Besichtigung auf der Brauerei gestattet.
Brauerei zum Felsenkeller bei Herford
Gebr. Ackermann.

Strümpfe
zu kleinen Preisen.
Julius Eick Nachf.
Gingemachte Schnippelbohnen
Brehbohnen
a Pfd. 15 Bfg. 313a
Geinrich Nolting.

Keine Zahnschmerzen
mehr!
in 1 Minute
Jedermann
von der
Zuverlässigkeit
der
„HELIOS“
Zahnplomben
Nur erhältlich
321
Carl Meves, Herford.
Adler-Drogerie, Höckerstraße. 6.

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Freundl. Wohnung,
5 Räume und Zubehör, 2 Minuten vom Bergerthor entfernt, ist zum 1. April zu vermieten.
Nachstr. u. 401a in d. Exp.

Eine freundl. Wohnung,
5 Zimmer steht per sofort oder später zu vermieten.
75a
Gehrenbera 16a.

Kinderlose Familie
sucht an der Götter- od. Bänder-
straße
freundliche kl. Wohnung
per 1. April 1902.
Offert. unt. 460a an die Exp.
d. Btg.

Wohnung.
Zum 1. April wird eine Wohnung von 4-6 Räumen, eventl. kleines Haus, in gesunder Lage außerhalb der Stadt gesucht.
Offert. mit Preisangabe unter 448a an die Exp. d. Btg.

Wohnungen
von 100 bis 600 Mark, auch abgeschlossene Etagen, teils sofort od. per 1. April zu vermieten. 473a
Ferdinand Matz

Jugenteur sucht gut
möbl. Zimmer
eventl. mit Pension in der Nähe des Bahnhofs.
Offert. erb. unt. 475a a. d. E.

Eine abgeschlossene 2. Etage,
bestehend aus 5 Räumen nebst Zubehör, ist per 1. April zu vermieten.
474a
Madewigerstr. 7.

Stellungen
(Stellungs-Gesuche und Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)
Tüchtiger 447a

Tischlergeselle
für Haus- und Möbelfabrik findet dauernde Beschäftigung.
Söner, Stadterweg 32.

Unter sehr günstigen Bedingungen suche ich zum 1. April d. J. oder auch schon früher für meine Brod- und Feinbäckerei einen
[440a]

Lehrling.
Keine Nachbäder! —
Karl Bismann,
Eidmühlhausen b. Bad Deynhausen.

Zur Erledigung kaufmännischer Arbeiten wird ein
junger Mann
für mehrere Abende in der Woche gesucht. Gest. Offerten unter 471a an die Exp. d. Btg.

Junges Mädchen sucht
Stellung
als Verkäuferin im Konfektionsgeschäft. Offert. erb. unt. 462a an die Exp. d. Btg.

Für unsere mechanische Mäherlei suchen per sofort (393a)
perfekte Zuschneiderin
für bunte Wäse.

Schüge & Siese,
Ellrich a. Harz.

Vertreter gesucht!

Weizenstarkfabrik sucht für den Kreis Herford einen Vertreter, welcher bei den Zigarrenfabriken eingeführt ist.
420a
Offerten unter Nr. 1103 an G. L. Daube u. Co., Köln.

Hausierer und Agenten finden hohen Verdienst durch Vertrieb eines gangbaren Schwere Artikels.
Offerten pr. 10 Bg. Bonifazie an
392a
Carl Reischer, Basel.

Verkäufe

Stätte-Verkauf
Eine in der Althäuser Feldmark gelegene schöne Stätte bestehend aus einem Wohnhaus und circa 10 Scheffelsaat Ackerland soll umgehungslos unter günstigen Bedingungen durch meine Vermittlung verkauft werden.

Termin hierzu findet am 29. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr beim Gastwirt Breder, Elberdissen, im Januar 1902.
293a
G. Vinnenbrügger.

16 Hotels,
Restaurants, 20 Wirtschaften zu verpachten oder zu verkaufen.
L. Fischer, Striebsstr. 1 B.
Hannover. 242a

Hofverkäufe.
Eine Besitzung 37 Morgen groß,
" " 25 " "
" " 15 " "
" " 25 " "
Bestere besonders geeignet zur Gärtnerei und Federzucht, alle Besitzungen in nächster Nähe bei Deynhausen, auch sind noch mehrere Bauplätze billig abzugeben.
292a
Alles Nähere
G. Rottina, Gohfeld.

Eine Stätte
von 10-40 Scheffelsaat auf sofort od. später zu pachten gesucht. Kautions kann gestellt werden.
Offert. unt. 458a an d. Exp. d. Btg.

Holzverkäufe
Holz-Verkauf.
Am Mittwoch, 22. Januar, morgens 10 Uhr anfangend, werden in den Forsten d. Gutes Bruchmühlen etwa
50 Rtn. schweres Brennholz,
16 Rtn. Eichenpfähle, 500
Stück Bohnenstangen, 500
Stück Eichenstämme, 5 Rtn.
Birken für Holzschuhmacher,
5 Rtn. Riesen zu Bauholz,
6000 Stück Tannen-Baumstangen und Einfriedigungs-
holz, 399a
öffentlich meistbietend verkauft.
Vollendung beim Elchler
Vossenkämper.
Bruchmühlen, 14. Januar.
H. Armeier.

Große Holz-Auktion.
Am Mittwoch, 22. d. M., mittags 12 Uhr
anfangend, läßt Kaufmann Mendel Grundmann auf dem Fräuleimer'schen Kolonate Nr. 25 Bonneberg:
Ca. 30-40 dicke Eichen,
" 100 Stamm große Buchen,
" 50
" sowie eine Partie Erlen
und Buchen zu Brennholz
öffentlich meistbietend gegen
Kredit verkaufen.
Sammelplatz: Gastwirt Finckemeyer Bonneberg. 367a
Wehrendorf, 17. Januar
Zurheide,
Auktionator.

Holz-Auktion.
Mittwoch, 22. Januar
1902, nachmittags 1 1/2 Uhr,
läßt Kolon Vasschetag Nr. 11
Falkendiek in seinem Gehöf
zirka 25 Hausen gutes dickes
Brennholz, 40 bis 50 Num-
mern Buchen, 40 bis 50
Nummern Erlen u. Birken
auf dem Stamme
meistbietend gegen Kredit ver-
kaufen, wozu Käufer eingeladen
werden.
377a
Falkendiek, 17. Jan. 1902.
Wilh. Krüger.

Holz-Verkauf.
Stadtforst Salzuflen.
Zum Verkauf gelangen
Am Freitag, 24. Januar 1902
aus dem Forstdistrikt Aßenberg
und Hierenberg: 8 Stück buchen
Rugholz mit 10 fm, 50 fm buchen
Kloben und Knüppel, 160 fm
buchen Heftler- und Astholz und
1000 fm Schlachtholz. Zusammen-
kunft der Käufer morgens 10
Uhr beim Hübentuper Kötter-
haus am Aßenberg. 389a
Salzuflen, 13. Januar 1902.
Der Magistrat.
Gödeke, Stadtkämmer.

Farfarathee
p. Paket 10 Bg. Ist ein ganz
vorzüglicher Brustthee.
Geurich Nolting.
Accept-Credit
erhalten folgende Firmen. Offert.
unter A. Z. 367 an Rudolf
Möffe, Magdeburg erbeten.

Schürzen
billigste Preise.
Julius Eick Nachf.

Sehr sichere auskömmliche Existenz
auf dem Gebiete der ausübenden
Gesundheitspflege mit 3-6000 Mk.
Kapital zu begründen. Jährl. Ein-
künfte 5-10000 Mk. Auch für
alleinsteh. Damen sehr geeignet.
Bedingung elektrisches Licht am
Orte. 463a
Offerten an J. Hoffmann,
Berlin, Kirchstrass 19 II.

1 Pianino
zu mieten gesucht.
Offert. unt. 472a an d. Exp.

Kaufliedhaber
mit gutem Zeugnis und etwas
Geld zum Erwerb eines Grund-
stücks, auf welchem Konzession
erteilt wird. Offerten mit Rück-
porto Nr. 777 an die Exp.
d. Btg. 322a

Erlenpflanzen
abzugeben 457a
Limberg,
Dettinghausen (Herford).

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Fäulnis oder Überladung des Magens
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
angesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies
das bekannte
Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der
Subert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfähr-
mittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den
Eingeweiden, reinigt das Blut von allen verdorbenen tran-
smittierten Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung ge-
sunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
anderen schmerz, ängstigen, Gefährlichkeit gebührenden Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,
Neigtheit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden
um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung, Verstopfung, Verstopfung, Verstopfung,
Schlaflosigkeit, sowie Bluthausungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm
Darmhochballungen werden durch Kräuter-Wein rasch u. gelind beseitigt.
Kräuter-Wein beseitigt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-
system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unange-
nehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
Nährbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber,
bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Ab-
spannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen
schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam da. Kräuter-
Wein gleicht der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-
Wein steigert den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beseitigt die
erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.
Bühnliche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 u. 1,75,
in Herford, Salzuflen, Blotho, Enger, Bünde, Jöllenbeck,
Spenge, Schildesche, Heepen, Deynhausen, Remmighausen,
Schömar, Lemgo, Hohenhausen, Varenholz, Lage, Brackwede,
Werther, Melle, Hemsloh, Neuenkirchen, Borchholzhausen,
Galle i. W., Bielefeld usw. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma Subert Ullrich, Leipzig,
3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen
nach allen Orten Deutschlands porto- und frisco. Min-
destquantum im Großvertrieb sind also 3 Flaschen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen
Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind:
Wassergewurz 40,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0,
Ebereschensafft 150,0, Kirschsafft 320,0, Fenchel, Anis, Eichenwurzel, amerik.
Krautwurzel, Englanwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Herford, Freitag, den 24. Januar,
abends 8 Uhr, im Saale des Weinklubs:

Konzert
von Herrn und Frau Professor Sahla
(Violine und Sopran)
und Frau Elisabeth Odenwaldt (Klavier).
Kreutzer Sonate - Beethoven. — Violinsonate
G-dur-Grieg. — Arie der Susanne aus Figaro-
Mozart. — Violinsoli von Bach, Svendsen,
Hubay. — Klaviersoli von Chopin. — Lieder
von Franz, Sahla etc.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 1,50 Mk., Schüler-
karten à 1 Mk. in der Buchhandlung des Herrn
W. Menckhoff. Kassenpreis 2 Mk., Schüler-
karten 1,25 Mk. 378a

Emaile-Tage.
Von Samstag, d. 18. bis Samstag,
den 25. Januar 390a
gelangt ein großer Posten
Emaile-Waren jeder Art
zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.
Zum Beispiel: **Große Wasch-Schalen,**
sonst 50, jetzt 35 Bg.
Große tiefe Teich-Schüsseln,
sonst 2 M., jetzt 1,03 M.
Große Eimer sonst 1,40, jetzt 1,05 M.
etc. etc. etc.
Brüderstr. 40. **Max Horn** Brüderstr. 40.

Krieger- und Kameradschaftl. Verein
Herford.

Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des
Kaisers und Königs findet am
Sonntag, den 26. Januar 1902,
auf dem Schützenhofe durch

Konzert und Ball

sta t. Anfang pünktlich 8 Uhr abends.
Zutritt zu dieser Feier haben die Mitglieder mit
ihren Frauen, Bräuten, unverheirateten Söhnen und
Töchtern über 16 Jahre, soweit solche zum Haus-
stande der Mitglieder gehören.

Die Ausgabe der Festkarten erfolgt am
Sonntag, den 26. Januar, vormittags von 11 1/2 bis
1 Uhr, in der Turnhalle des Herrn Aecker.
Orden und Ehrenzeichen bezw. Vereinsabzeichen
sind anzulegen.

Ohne Karte wird Niemand zugelassen.
Die Vorstände.

Zu obiger Festlichkeit sind die Räume des Schützen-
hofes den besagten Vereinen überlassen. 470a
Der Oberst: Köster.

Turngemeinde Herford.

In unserer am 9. d. Mts. stattgefundenen Neuwahl bezw.
Wiederwahl des Turnrates erhielten wir folgendes Resultat:

A. Bräuer, 1. Gemeindevorw.,
G. Seeger, 2. "
B. Westerkamp, 1. Turnwart,
A. Tremel, 2. "
H. Oberschachtel, Schriftwart,
F. Lange, Kassenwart,
J. Weingarten, Gerätewart, (459a)
H. Rühl, 1. Beisitzer mit der Funktion eines 3. Turnwarts.
B. Opitz, 2. Beisitzer mit der Funktion eines 2. Gerätewarts,
welches wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Turngemeinde Herford.

Stiftberger Sterbekassen-Verein.

Generalversammlung
am Sonntag, den 2. Febr. cr.,
nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal
H. Schröder Bwe., Stiftberg.

Zöglinge-Abteilung.
Baut Beschluß der Hauptver-
sammlung vom 9. d. M. findet
das Turnen der Zöglinge nicht
Mittwoch, sondern jeden Sonn-
abend statt und beginnt pünkt-
lich um 8 1/2 Uhr abends.
Neuanmeldungen werden auch
baldmöglichst entgegen genommen
428a
Der Turnrat.

Schlachthof.
Mittwoch, den 22. d. M.,
vormittags 8 Uhr:
Verkauf minderwertigen
Schweinefleisches. 466a

Fahnen.
Reinecke, Hannover. 316a

Grottensteine
empfiehlt 368a
M. Grundmann,
Plattmühle bei Blotho.
Wer schnell und billigt
Stellung finden will,
verlange per Postkarte die
"Datsche" Salzenpott in Eilm-
gen. 68a